



## Studie zur Vorbereitungen des Banken- und Finanzsektors auf den Brexit

*Mehr als 250 Firmen verlagern Sitz, Vermögenswerte oder Personal*

In einer im März 2019 veröffentlichten Studie, untersucht die Londoner Denkfabrik „New Financial“ die Auswirkungen der ungewissen politischen Situation resultierend aus den Brexit-Verhandlungen und eines möglichen No-Deal Szenarios auf den Banken- und Finanzsektor in der Europäischen Union.

Die Studie identifiziert bisher 269 Unternehmen, die in Folge eines möglichen No-Deal Szenarios ihren Sitz im Vereinigten Königreich in einen Mitgliedstaat verlegen (oder einen Umzug planen), Vermögenswerte und Personal verschoben oder neue rechtlich selbstständige Einheiten in der EU gegründet haben. Obwohl das Referendum für einen Brexit schon am 23.06.2016 im Vereinigten Königreich stattfand, sind deutliche Reaktionen der Studie zufolge aus der Banken- und Finanzbranche erst seit 2018 zu erkennen. Für die Studie wurden verschiedene öffentliche Bekanntmachungen von Banken, Versicherungsunternehmern, Vermögensverwaltern und anderen Finanzdienstleistern zusammengestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein drohender Brexit schon längst direkte Auswirkungen auf den Banken- und Finanzsektor hat.

Als langfristige Folge des Brexits sagen die Analysten einen Bedeutungsverlust Londons als zentrales europäisches Finanzzentrum voraus. Zwar versuchen viele Unternehmen, möglichst viele Geschäftstätigkeiten in London zu belassen. Bisher verlagerten einzelne Unternehmen maximal 10% ihres Personals in einen anderen Mitgliedstaat. Dennoch würden die derzeitigen Verlagerungen auf langfristiger Sicht zu einem Bedeutungszuwachs für andere europäische Städte im Bereich des Banken- und Finanzsektors führen.

### Verlagerungen von Standorten

Anhand der Statistiken zeichne sich jedoch ab, dass es nicht zu einer Stärkung nur eines Finanzzentrums innerhalb der Europäischen Union kommen würde. Vielmehr führten die Verlagerungen zu einer Spezialisierung von europäischen Städten in verschiedenen Sektoren und zu einer multipolaren Finanzwelt.

Laut der Studie habe Dublin mit 100 Unternehmen und damit 30% aller Unternehmensverlagerungen bislang am meisten von den Reaktionen der Unternehmen auf den Brexit profitiert. Besonders attraktiv ist Dublin für 43% aller Vermögensverwalter, 59% der Hedgefonds und Privatkapitalgesellschaften und 36% aller Versicherungsunternehmen, die ihren Hauptsitz in Reaktion auf den Brexit verlegt haben. Auch Luxemburg ist besonders beliebt bei Vermögensverwaltern (35%), Hedgefonds und Privatkapitalgesellschaften (31%) und Versicherungsunternehmen (27%). Mit 18% aller Unternehmensverlagerungen rangiert Luxemburg jedoch hinsichtlich seiner Attraktivität hinter Dublin. Dahinter belegt Frankfurt mit 12% aller Verlagerungen der Sitze eines Unternehmens den dritten Platz. 29% aller Banken, die ihren Sitz verlagerten, wählten Frankfurt als neuen Standort. Damit ist Frankfurt für Banken die beliebteste Stadt. Weitere Städte, die von den Brexit-Vorbereitungen der Banken- und Finanzbranche am meisten profitieren, sind Amsterdam, insbesondere für Handelsplattformen und Maklerunternehmen, und Paris. Außerdem sei zu beobachten, dass viele Unternehmen ihre Geschäftstätigkeiten aufspalten. Wurden in London noch verschiedene Geschäftsbereiche unter einem Dach bearbeitet, so werden verschiedene Sektoren in Zukunft in verschiedenen, spezialisierten europäischen Städten untergebracht sein. Aufgrund dessen wird Dublin häufig als Hauptsitz für die Vermögensverwaltungssparten in der EU und Frankfurt für die Investmentbankingsparten gewählt.

### Verlagerung von Personal und Vermögenswerten

Die Verlagerung von Personal sei der Studie zufolge in jüngster Vergangenheit zu viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Bisher identifizierten die Analysten 4.900 Arbeitsplätze, die in Folge des Brexits verlagert wurden. Sie prophezeien jedoch, dass in Zukunft noch deutlich mehr Personalverlagerungen stattfinden werden.



Noch wichtiger sei hingegen die Verschiebung von Vermögenswerten. Die Studie beziffert die Verschiebung von Vermögenswerten von Bankinstituten auf 800 Mrd. Pfund (ca. 935 Mrd. Euro). Dies entspräche 9% aller Vermögenswerte im britischen Bankensystem. Eine kleine Gruppe an Versicherungsunternehmen habe bisher 35 Mrd. Pfund (ca. 41 Mrd. Euro) und Vermögensverwalter 65 Mrd. Pfund (ca. 76 Mrd. Euro) in EU27-Staaten transferiert. Die Analysten sind sich einig, dass diese Zahlen in Zukunft deutlich ansteigen werden. Mit dem Transfer von Vermögenswerten würden die Steuerbemessungsgrundlage und die Aufsichtsmöglichkeiten des Vereinigten Königreichs reduziert werden.

Insgesamt führe die Verlagerung von Standorten, Vermögenswerten und Personal nicht nur in Europa, sondern auf der gesamten Welt zu einem geringeren Einfluss des Vereinigten Königreichs auf den Banken- und Finanzsektor, da ein größerer Anteil an Lizensierungen von Banken und dem Geschäftsverkehr der Banken- und Finanzbranche innerhalb der EU durchgeführt wird. Ebenso könnte es zu einer Reduzierung des Handelsüberschusses (26 Mrd. Pfund, ca. 30 Mrd. Euro) des Vereinigten Königreichs in Finanzdienstleistung im Verhältnis zur EU führen. Dennoch werde London in absehbarer Zeit das wichtigste Zentrum für den Banken- und Finanzsektor bleiben, da mehr als 5.000 Banken- und Finanzdienstleister im Vereinigten Königreich sog. Europäische Pässe nutzen, die es ihnen erlaubt unter vereinfachten Genehmigungsbedingungen auf dem europäischen Finanzmarkt zu handeln. Von diesen 5.000 Unternehmen hätten jedoch bisher nur 269 Unternehmen Verlagerungsmaßnahmen öffentlich bekannt gegeben.

---

Weiterführende Informationen:

<https://newfinancial.org/the-impact-of-brexit-on-the-city/>